

1. Könige 21 Fastenopfergottesdienst Vaduz 23.3.2017

Stellen Sie sich vor, am 1. April erscheinen die beiden Liechtensteiner Tageszeitungen als Sonderausgabe. In großen Lettern steht als Überschrift: **Das gerade erst neugewählte Parlament im Fürstentum Liechtenstein hat in einer Nacht- und Nebelaktion das gesamte Land Liechtenstein an den reichsten Mann der Welt Bill Gates für 80 Milliarden Franken verkauft. Bill Gates plant, die Einwohner Liechtenstein umzusiedeln und das kleine Land in einen internationalen Spiel- und Freizeitpark umzuwandeln. Liechtenstein wird das neue Legoland.**

Sie lächeln? Ein Aprilscherz? Für uns ist das undenkbar. Aber viele Menschen auf der Welt erleben das tagtäglich, dass das Land auf dem sie wohnen, auf dem sie arbeiten, das ihre Lebensgrundlage ist, dass ihnen dieses Land durch irgendwelche Machenschaften weggenommen wird. Landgrapping nennt man das. Und vorhin haben wir ein Beispiel dafür gehört, wie einer Familie durch Landgrapping ihre Lebensgrundlage entzogen wird. Nicht nur **einer** Familie geschieht das. Sondern **vielen** Menschen in **vielen** Ländern unserer Erde. Damit einige wenige Reiche ihren Reichtum immer mehr vergrößern können, kaufen und raffen sie mit legalen und mit illegalen Praktiken immer mehr Land auf, dass sie dann mit Monokulturen bepflanzen und somit viel Geld verdienen, aber auf Dauer die Umwelt zerstören und Menschen arbeitslos machen. Landgrapping . Das ist eigentlich nichts Neues. Das gab es sogar schon in biblischen Zeiten.....

-2-

Im 1. Buch der Könige wird von dem Weinbauern Nabot berichtet. Sein Weinberg ist die Lebensgrundlage für ihn und seine Familie. Der Weinberg liegt direkt vor dem Palast des König Ahab. Und eines Tages bestellt der König Nabot zu sich und sagt zu ihm. „Verkauf mir deinen Weinberg. Ich will mir einen Kohlgarten daraus machen.“ Nabot antwortet: „Das sei ferne von mir. Der Weinberg ist das Erbe meiner Väter. Es ist die Lebensgrundlage meiner Familie und meine Kinder sollen ihn einmal erben. Der König ist natürlich wütend. Wie ein trotziges Kind wirft er sich aufs Bett und verweigert das Essen. Seine Frau Isebel fragt ihn natürlich , was los ist. Und ihr erzählt er von dem Nabot, der sich weigert ihm den Weinberg zu geben. Ihm – dem König. Isebel überlegt, dann sagt sie zu ihrem Mann: „Steh auf und iss und sei guten Mutes. Ich werde dir den Weinberg Nabots verschaffen.“ Dann schreibt sie im Namen ihres Mannes viele Briefe, versiegelt sie mit dem Siegel des Königs und schickt sie mit Boten an die Obersten des Volkes. In den Briefen steht, dass Nabot Gott und den König gelästert hat und dass er dafür gesteinigt werden muss. Und die Oberen des Landes **tun** das, was von ihnen erwartet wird. Sie organisieren eine Gerichtsverhandlung auf der 2 bestochene Männer die Gotteslästerung Nabots bezeugen – heute würde man von „Fake-Aussagen“ sprechen - und Nabot wird zum Tode verurteilt, vor die Tore der Stadt gebracht und dort gesteinigt.

Und am Ende der Geschichte heisst es dann – und das lese ich jetzt aus der Bibel vor: „Als Isebel hörte, dass Nabot gesteinigt

und tot war, sprach sie zu Ahab. Steh auf und nimm den Weinberg Nabots, der sich geweigert hat ihn dir zu geben, in Besitz, denn Nabot ist tot. Als Ahab hörte, das Nabot tot ist, stand er auf und ging, seinen Weinberg in Besitz zu nehmen.“

Aber das ist **doch** noch nicht der Schluss der Geschichte. Denn Gott hat auch noch ein Wörtchen mitzureden...

Aber das erzähle ich jetzt nicht. Das können sie zu Hause in ihrer Bibel weiterlesen. 1. Buch der Könige, Kapitel 21. Das Lesen lohnt sich!

Und die Moral von der Geschichte? Wer Geld und Macht hat (und dazu vielleicht auch noch `ne kluge Frau) der kann machen, was er will?

Nabot ist tot. Justizmord wegen einem Stück Land. Übrigens lässt der König Ahab später auch noch die Kinder des Nabot töten, denn sonst hätten die ja den Weinberg geerbt. Nabots Witwe wird zum Sozialfall. Das Gesetz ist gebrochen, das Land übereignet, der Mächtige hat gewonnen.

Warum erzähle heute diesen alten Krimi aus der Bibel?

Wegen der vielen **neuen** Krimis, die **heute** passieren. Und in denen es auch um den Landbesitz von Bauern geht. Nabot hat auch in **unserer** Zeit viele Brüder und Schwestern. Und die will ich jetzt zu Wort kommen lassen:

Da ist **Pablo Gonzales aus Brasilien**. Auch er besass ein Stück Land. Aber das gehört ihm schon lange nicht mehr. Eines Tages kamen Männer von der Regierung. Sie haben ihm und den Nachbarn versprochen, dass eine Schule für die Kinder gebaut werden soll, wenn sie dem Staat das Land verkaufen.

Und neue Häuser wurden ihnen versprochen, sogar mit Wasseranschluss. „Dann muss meine Maria nicht mehr jeden Tag zum Brunnen laufen, hat Pablo gedacht. Und meine Kinder können endlich in die Schule gehen“. Die freundlichen Männer in schönen Anzügen hatten Papiere mitgebracht. Ganz unten sollte er ein Kreuz machen, denn schreiben hatte er nie gelernt. Und damit seine Kinder in der neuen Schule schreiben lernen können, hat er sein Kreuzchen gemacht.....

Das Land gehört jetzt einem Konzern. Die Regierung sagt, auf dem Papier steht nichts von einer Schule und von neuen Häusern. Und der Konzern braucht nur wenig Arbeiter. Die grossen Landmaschinen machen das jetzt fast allein. Pablo hat also keine Arbeit mehr und alles ist teuer geworden. Als sein Land noch **sein** Land war, ging es ihm besser.

Nicht nur Nabot, sondern auch der König Ahab hat Brüder. Die sitzen in Regierungen. Und sie haben Komplizen, die arbeiten mit ihnen zusammen. Sie enteignen mit Tricks. Und dann sagen sie: Das ist das Gesetz. Das ist der Vertrag. Und die einfachen Menschen sind die Dummen!

„Geld gewonnen – Land zerronnen“

Da ist ein anderer Mann - in **Indonesien**. Er heisst **Pervi Sitahombing**. Da die Leute in Europa und in den reichen Ländern für ihre Autos Biodiesel und dicke Reifen brauchen, wurde auch er von seinem Land vertrieben. Ölpalmen und Kautschuk wird dort jetzt auf riesigen Plantagen angebaut. Er bekam ein Stückchen neues Land zugewiesen auf dem er Reis anbauen wollte. Aber da die grossen Plantagen zur Bewässerung alles Wasser verbrauchen, dürrt sein Feld aus und die

-5-

Ernte wird immer schlechter. Die Konzerne aber werden immer reicher und reicher.

So alt ist der Krimi aus der Bibel gar nicht, Er passiert heute jeden Tag. Manchmal wissen wir es nicht. Manchmal schauen wir weg. Es geht um Land und um Geld. Und immer gibt es Verlierer.... „Geld gewonnen – Land zerronnen“

Und meine letzte Geschichte: Sie handelt erzählt von **Kweku im Kongo**. Man hat ihr gesagt, dass alle Europäer ein Handy haben. Manche sogar mehrere und jedes Jahr ein Neues. Wegen dieser Dinger wird um ihr Dorf herum die ganze Landschaft aufgewühlt. Man braucht das Erz Coltan. Ohne das, funktionieren Handys nicht. Auch nach Kupfer und Gold wird gesucht. Die Erde dort ist reich. Aber die Menschen sind arm. Wo früher ein Wald stand, ist jetzt eine Schlammwüste. Es ist alles kaputt. Förderbänder, Abraum, Gifte und Erosion. Da kann keiner mehr leben. Sogar der Friedhof wurde mit Planieraugen zermalmt

Auch die Königin Isebel hat heute Schwestern. Die gehen auch über Leichen für ihre Interessen. Und mit ihnen stirbt die Zukunft der Menschen dort im Kongo.....

„Geld gewonnen – Land zerronnen“

Landgrabbing, Landraub – das gibt es inzwischen auch schon bei uns. Auch Überall in Europa wird von Spekulanten Land aufgekauft, um möglichst hohe Rendite zu erzielen. Die Bauern vor Ort – auch in Deutschland und in der Schweiz – haben kaum noch Chancen, ihre Felder vor den gut gefüllten Geld-

-6-

beutel und dem Einfluss von Spekulanten zu schützen. Und unsere Banken geben den Spekulanten das Geld für den Landkauf und die immer grössere Industrialisierung der Landwirtschaft.

Wie unsere biblische Geschichte endet – ich sagte es – sollten sie selber nachlesen. Nur soviel schon: Gott schaut dem verbrecherischen Treiben des König Ahab und seiner Frau Isebel nicht tatenlos zu. Er spricht ein gewaltiges Urteil über Ahab und Isebel....weil sie gleich 4 seiner Gebote übertreten haben:

„Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht begehren, was einem anderen gehört“

Und spüren **wir** nicht auch schon die schlimmen Folgen des Ausverkaufs unserer Erde? Folgen, unter denen die nachfolgenden Generationen leiden werden?

Der Klimawandel, die Vergiftung der Böden und des Grundwassers, die Versteppung ganzer Landschaften, Wassermangel, Verarmung der biologischen Vielfalt durch Monokulturen und....und....und.

Was können wir als Christen positiv dagesetzen?

Wir können nicht die ganze Welt verändern, aber wir können in unserem **kleinen Lebensumfeld** versuchen, manches zu ändern. Und im Grunde wissen wir alle, wie solche kleinen Schritte aussehen können. Ich nenne deswegen nur beispielhaft einige:

- Wir können fair gehandelte Produkte kaufen.
- Wir können Nahrungsmittel aus der Region bevorzugen.
- Wir können unsere Hausbank fragen, ob sie ihre Kredite nach ethischen Grundlagen vergibt.
- Wir können nur so viel Fleisch essen, dass Massentierhaltung unnötig wird.
- Wir müssen nicht mit dem Auto zum Briefkasten fahren .
- Wir brauchen nicht jedes Jahr ein neues Handy.
- Wir können uns überlegen, ob wir wirklich 3 x im Jahr mit dem Flugzeug in den Urlaub fliegen müssen.
- Wir können mit unseren Nachbarn und unseren Arbeitskollegen über ungerechte Strukturen in unserem Umfeld reden.
- Wir können bei unserem Fastenopfer etwas tiefer in die Geldbörse greifen, damit Menschen, denen man ihr Land, Haus und Beruf gestohlen hat, die Möglichkeit für einen Neubeginn bekommen.

Kurzum: wir sollen uns in unserem kleinen Umfeld für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

Und wenn viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, viele kleine Schritte tun, dann können sie **doch** die Welt verändern. Und dann muss es nicht mehr heissen: „Geld gewonnen – aber Land zerronnen.“

Amen